

LUEGISLAND

Bisikon ZH
409 Einwohner



Alteingesessene führen den Ortsnamen Bisikon auf den Biswind zurück, der zuweilen über die Felder weht. In den Geschichtsbüchern der Stadt Effretikon, zu welcher das 400-Seelen-Dorf gehört, steht davon zwar nichts geschrieben. Und doch könnten viele Bisiker schwören, dass ihr Thermometer ab und zu ein Grad weniger anzeigt als in den umliegenden Orten.

Wer einen Ausflug in den Weiler plant, der mitten im Wandergebiet liegt, tut also gut daran, eine Windjacke einzupacken.



Lukas Züst aus Laax GR präpariert nachts die Snowboardanlage.

Was bin ich?

SNOWPARKBAUER

LUKAS ZÜST, 25: «Kurven die Wintersportler beim Eindunkeln hinunter ins Tal, fahre ich mit der Gondel hinauf ins Skigebiet. Dort präpariere ich nachts den Snowpark. Hier in Laax springen Snowboarder und Skifahrer über Schanzen und vollführen in der grössten Halfpipe der Welt Kunststücke. Wir verändern die Anlage

laufend, damit es für die Sportler nie langweilig wird. Mit meinem Pistenbully schiebe ich Schnee zu Boxen und Rampen, baue daraus Schanzen und Wände und gleiche Löcher aus. Ich wollte schon immer ein Pistenfahrzeug lenken und bin ein leidenschaftlicher Snowboarder. Darum erfüllt sich für mich

ein Bubentraum. Ich genieße die Ruhe auf der Piste. Manchmal steige ich aus, mache ein paar Schritte, trinke einen Tee und schaue hinauf in den Sternenhimmel. Nach getaner Arbeit stelle ich oben auf dem Berg meinen Pistenbully zurück in die Garage und fahre auf dem Snowboard durch die Nacht zurück ins Tal.»

FEHRQUER

Die SBB und die Fasnacht



Marianne Fehr,
Redaktorin



Am 23. Februar um vier Uhr morgens ist es wieder so weit: In Basel beginnt die Fasnacht, eine Stadt ist aus dem Häuschen. Bereits jetzt verkaufen die besonders Vorfreudigen Fasnachts-Plaketten, genannt «Blaggedde». Dafür ist der Basler Bahnhof traditionsgemäß besonders geeignet. Doch seit diesem Jahr wird ihre Arbeit

erheblich erschwert, denn die SBB haben in einem Brief an die «sehr geehrten Plaketten-Verkäufer» neue Regeln festgelegt. Punkt eins: «Keine lauthalsen Anpreisungen und Ausrufe wie «Fasnachts-Blaggedde»». Eine Dezibel-Grenze nennen die SBB allerdings nicht und geben auch keinen Tipp, wie ein Produkt zu ver-

kaufen ist, wenn keiner darauf aufmerksam gemacht werden darf. Verboten ist auch das «Stehen im unmittelbaren Zirkulationsstrom der Reisenden» oder «vor Billettautomaten» sowie «längeres Verweilen als 30 Minuten am selben Standort». Und «zu den Fahrtreppen» ist «ein Mindestabstand von 4 Metern» zu halten. Wer all dies

nicht befolgt, hat mit einer Wegweisung zu rechnen. Diese Regeln sind keiner Stellwerkstörung im oberen Stübchen der SBB-Verantwortlichen zuzuschreiben, sondern eher geschicktes Kalkül: Diverse Schnitzelbänke an der Fasnacht sind den SBB sicher, und was ist das andere als willkommene Publizität?